

Abend-



Zeitung.

Neununddreißigster Jahrgang.

Neue Folge: fünfter Jahrgang.

No. 7.

Donnerstag, den 8. Februar.

1855.

Von dieser Zeitung erscheint wöchentlich eine Nummer von zwei Bogen; das dazu gehörige Literaturblatt von in der Regel einem halben Bogen kommt alle fünf Wochen heraus. — Der Preis des ganzen Jahrganges von 52 Nummern ist 8 Thlr., Inserate werden mit 1 Ngr. die gewaltene Petitzeile berechnet. Abonnement nehmen alle Postämter, Buch-, Kunst- und Musikhandlungen an. — Zusendungen für die Redaction bittet man unter der Adresse der Buchhandlung Heinrich Matthes in Leipzig per Post franco oder durch Buchhändler-Gelegenheit zu befördern. —

Max Waldau's Mienen!

Von

Adolf Stern.

Das war ein friedenvoller früher Tag,
Mit Purpursäumen um den Sonnenwagen,
Als ich im Hain, am weißumblüh'ten Hag,
Ein Büchlein auf dem Rasen aufgeschlagen.

Und wie der Morgen in dem weiten Plan
Sich regte mit geheimnißvollem Weben,
So schaute auch aus diesem Buch mich an
Ein rosendust'ges, morgenstreiches Leben.

Der Geist der Arische sprach aus jedem Blatt,
Durch seine Strophen ging des Daseins Külle,
Ich sah, wie Alles sich gekleidet hatt',
Was menschlich edel, in der Dichtung Hülle.

So bist Du mir erschienen Gerdula,
So lern ich Deinen edeln Sängler lieben,
So war er, seit ich ihn zuerst ersah,
Ein Priester ächten Lebens mir geblieben!

Und Alle, deren Herzen warm and jung
Für Hohes und für Edles je geschlagen,
Sie mögen an ihn die Erinnerung
In seinen Liedern in der Seele tragen!

Wie sollt ich heut erfassen daß ihn schon
Das Schwert des Todes traf, das schneidend scharfe,
Daß schon verklungen jeder schöne Ton
Und jeder volle Wohlklang seiner Harfe?

Wer sah ihn wirken nicht durch lange Zeit,
Und einst entschlummern in der Abendrothe
Von einem Lebenstage, thatgeweiht
Und segensreich, so wie geschieden Göthe!

Nun hat ihn in der Fülle seiner Kraft
Und seines Dichtens uns der Tod entrunzen,
Nun bleibt uns nur, was er im Lenz geschafft,
Das Lied des Sommers — es ist ungesungen.

Da lächle kühl — wer ewig ungerührt
In jeder Trauer sieht ein eitles Wähnen;
Den Lorbeer, der dem Lebenden gebührt,
Gebt ihn dem Todten nun — befhaut mit Thränen.